



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Maria Salzmann, Studienleiterin für Kigo und Familienarbeit

Friedens-Kindergottesdienst – 1. Mose 13,1-13

Vorgedanken:

Abraham - Gottes Geschichte mit einer Nomadenfamilie

- Weitgespannte Geschichte Gottes mit einer Nomadenfamilie, die mit ihren Herden von Wasserstelle zu Wasserstelle zieht.
- Bewahrt werden in dieser Geschichte Erinnerungen an eine große Wanderbewegung auf der arabischen Halbinsel.
- Es sind mündliche Überlieferungen (2000-1400) über Jahrhunderte. Später wurde daraus der und heute bekannte Erzählzusammenhang hergestellt.
- Abraham gilt als Urahne Israels.
- Der Anfang des jüdischen Volkes liegt in Mesopotamien. Nach 1.Mose 11,27ff verlässt Terach mit seinen beiden Söhnen Abraham und Nachor die Stadt Ur. Sie war 1800 v.Chr. unter babylonischer Herrschaft eine Hochkultur. Die Familie Terachs begab sich auf einen 1000 km langen Wanderweg entlang des Euphrat, nach Haran. Haran lag im heutigen Grenzgebiet zwischen der Türkei und Syrien. Von dort ging Abraham noch mal 1000 km nach Süden, in das Land Kanaan.
- Abraham war gesegnet: Segen bedeutet Lebensfülle und heilvolle Kraft, Reichtum an Kindern, Tieren und Früchten des Feldes.
- Das Land Kanaan gehörte den Kanaanäern (Mischvolk unterschiedlicher Stammesherkunft).
- Abraham bleibt Wanderhirte. Wenn Gott sagt: „Das Land will ich dir und deinen Nachkommen schenken...“ dann ist das aus der Rückschau geschrieben, als in der Königszeit das Land ja längst im Besitz Israels war.

Die Abrahamitischen Religionen

- In 3 Religionen spielt Abraham gegenwärtig eine große Rolle: bei Juden, Christen und Muslimen.
- Abraham ist der Stammvater. Juden und Christen berufen sich auf Isaak, den Sohn Abrahams mit Sara. Die Muslime (im Koran heißt Abraham=Ibrahim) berufen sich auf Ismael, den Sohn Abrahams mit Hagar (Sklavin). Beiden Abrahams-Söhnen war Gottes Verheißung gegeben, zu einem großen Volk zu werden und ein Segen für die Völker zu sein.
- Alle 3 Religionen verehren einen Gott. So ist Abraham Ur-Repräsentant des Monotheismus.
- In allen 3 Religionen ist der Mensch von Gott, dem Barmherzigen und Gerechten, abhängig.
- In allen 3 Religionen ist der Mensch als Gottes Ebenbild für sein eigenes Handeln verantwortlich.

- Solche grundlegenden Gemeinsamkeiten können die 3 Religionen (abgesehen von den fundamentalistischen Kräften) sich gegenseitig respektieren und friedlich in einem Haus der Welt, einer Ökumene, wohnen. Dann würde sich das Wort Gottes an Abraham bewahrheiten: „Durch dich sollen alle Völker der Erde Segen erlangen.“

Kindergottesdienst

Anfangsritual, wie es in der Gruppe bekannt ist

Lied: Trommel mein Herz für das Leben – KG 130

Gebet: Gott, wir bitten dich, komm du in unsere Runde. Sei du unsere Mitte. Amen.

Einstieg für 3-6 Jahre:

Sagt mal, worüber zanken sich Kinder?
(wegessen, wegnehmen, schubsen, ...)

Siedeln: Wer das schon mal gesehen hat, steht auf:

- Ein Kind hat ein anderes Kind an den Haaren gezogen.
- Ein Kind hat zugeschlagen.
- Ein Kind hat mit dem Fuß ein anderes getreten.
- Ein Kind hat einfach das Spielzeug von einem anderen Kind weggenommen.
- Ein Kind hat absichtlich das Spielzeug kaputt gemacht.
- Ein Kind hat geschubst. Das andere Kind ist hingefallen und hat sich weh getan.

Alle diese Sachen nennt man Streit oder Ärger.

Wenn ich Ärger habe, dann mache ich so: Faust ballen.

Macht mir das mal nach. Wie fühlt sich das an?

Wenn ich Ärger habe, dann schlage ich zu: mit der Hand aufschlagen.

Macht mir das mal nach. Wie fühlt sich das an?

Wenn ich Ärger habe, dann weine ich: „Tränen“ abwischen.

Macht mir das mal nach. Wie fühlt sich das an?

Ärger ist nicht schön. Wir wollen uns wieder vertragen. Aber das ist manchmal sehr schwer...

Einstieg für 1.-6. Klasse:

Kennt ihr das Wort „Gewalt“?

Was bedeutet das?

- Eine Faust ballen
- Zuschlagen
- Fußtritt
- Mit einem Knüppel zuschlagen
- An den Haaren ziehen
- Jemand den Weg versperren
- ...

Lasst uns etwas ausprobieren.

Ich bitte Euch, macht eine Faust. Ganz fest. Mit noch mehr Kraft. Lasst nicht locker. Haltet die Faust noch ein bisschen. Und nun öffnet die Hand.

Wie fühlt sich die feste Faust an?

Wie fühlt sich das öffnen an?

Hört eine Geschichte aus der Bibel.

(Ich lege dazu ein Bodenbild)

Vor vielen, vielen Jahren lebt in Kanaan (*braunes Tuch legen*) ein Hirte (*Abraham hinstellen Puppenstubenpuppe oder Holzbauklötz*). Sein Name ist Abraham.

Abraham trägt ein langes Kleid. Um den Bauch hat er einen Gürtel gebunden. Um den Kopf hat er sich ein Tuch gelegt. Das ist wichtig. Oft scheint die Sonne ganz heiß. Dann ist Abraham geschützt. Manchmal weht der Wind ganz schrecklich. Der Sand fliegt durch die Luft. Dann kann Abraham sein Tuch schützend vor den Mund und die Augen halten.

Abraham wohnt in einem Zelt. (*Zelt [Papierkegel]*) Mit Abraham wohnt Sara im Zelt.

(*Sara*) Sara ist seine Frau. Abraham und Sara sind sehr reich. Sie haben viele

Schafe, Ziegen, Kühe, Kamele und Esel (*je ein Tier stellen oder liegende Bauklötz*).

Es sind so viele Tiere, dass sie gar nicht auf alle aufpassen können.

Deshalb gehören zu Abraham auch noch Hirten (*2 Hirten zu den Tieren stellen*).

Abraham hat noch mehr Reichtum. Er besitzt Gold und Silber. (*Glassteine*)

Das sind Abrahams Schätze zum Anfassen. Abraham hat noch einen unsichtbaren

Schatz. Gott hat zu Abraham gesagt: „Wo du hingehst, da gehe ich mit dir. Ich

begleite dich. Ich passe auf dich auf und auf alles, was dir gehört.“ Dieser

unsichtbare Schatz ist Abraham sehr wichtig. Wir nennen diesen Schatz „Segen“.

Der Segen ist wie ein schützendes Dach über allem. (*Hände schützend über das Zelt*

und die Tiere/Menschen halten)

Neben Abrahams Zelt steht noch ein Zelt. (*Zelt*) Darin wohnt Lot. (*Lot*) Er ist das Kind

von Abrahams Bruder. Jetzt ist Lot kein Kind mehr. Er ist auch reich. Er hat auch

viele Tiere: Schafe, Ziegen, Rinder, Kamele und Esel. (*Tiere*) Er kann nicht allein auf

die vielen Tiere aufpassen. Auch Lot hat Hirten. (*2 Hirten*) Sie passen auf die Tiere

auf.

„Kommt“, sagt Abraham, „wir ziehen weiter.“ „Warum?“, fragt Sara, die Frau von

Abraham. „Die Tiere haben alles Gras abgefressen. Wir müssen eine neue Wiesen

suchen.“ „Und wir müssen einen neuen Brunnen finden.“ „Warum?“, fragt Sara. „Wir

brauchen Wasser.“

Langsam kommen sie voran.

Abraham sagt: „Hier ist ein Brunnen. (*Brunnen legen*) Hier wollen wir bleiben.“

Abraham und Lot gehen zum Brunnen. Mit viel Mühe heben sie die schwere Platte

herunter. Der Brunnen muss immer geschützt werden. Sonst fallen Steine und Sand

in das kostbare Wasser. Abraham nimmt einen Eimer. Er bindet ihn an einen langen

Strick. Dann lässt er den Eimer hinunter in den Brunnen und schöpft als erster

Wasser. Er zieht den Eimer wieder hoch. Er hält seine Hände in das Wasser. Er füllt

sie mit Wasser und trinkt. „Mir schmeckt das Wasser sooo gut.“ Abraham füllt seine

Hände noch einmal. Nun sind die anderen dran. Sie warten schon.

Abrahams Hirten sind stark. Sie schubsen die anderen Hirten vom Brunnen weg. (*hin*

und her der Hirten) „Zuerst sind wir dran. Macht Platz.“ „Nein, wir haben auch Durst.

Wir wollen zuerst schöpfen.“ Lots Hirten drängeln sich ran. Abrahams Hirten stoßen

sie mit den Füßen weg. „Au, lass das. Du tust mir weh.“ „Dann geh weg. Zuerst sind wir dran.“ „Nein.“ „Doch.“ Es wird immer lauter. Die Hirten hauen und stampfen immer stärker.

Heute sind Abrahams Hirten stärker. Sie verdrängen die anderen vom Brunnen. (*Lots Hirten und Herde vom Brunnen gehen lassen*) Die Hirten von Lot müssen lange warten. Abrahams Hirten schöpfen viele viele Male das Wasser für die Tiere. (*Abrahams Tiere– dann zur Ruhe legen*)

Erst als es Nacht ist, können die Hirten von Lot Wasser schöpfen. (*Lots Hirten und Herde an den Brunnen führen*) Lange Zeit brauchen sie, bis endlich alle Tiere satt getrunken haben. Dann legen die Hirten den großen Stein auf den Brunnen. (*Stein auf Brunnen legen und Herde schlafen legen.*)

Es ist Nacht und alle schlafen. Nur Lots Hirten beraten sich noch. (*Hirten zusammenstellen*) Sie sind verärgert. Sie haben blaue Flecken. „Morgen machen wir uns stark. Morgen sind wir zuerst am Brunnen.“

So geht das nun jeden Tag. Immer streiten die Hirten um den Brunnen. Immer tun sie sich weh. Immer sind sie verärgert.

Keiner will nachgeben. Wer nachgibt ist Verlierer. Niemand will Verlierer sein. (*Die Hirten stehen sich am Brunnen gegenüber*)

Da tritt Abraham aus seinem Zelt. (*Abraham, in Entfernung zum Brunnen*) Er beobachtet diesen Streit schon sehr lange. So kann das nicht weitergehen.

Abraham geht zu Lots Zelt. „Lot, komm bitte heraus. Ich muss mit dir sprechen.“ (*Lot*) Lot kommt. „Was ist los?“ Abraham zeigt zum Brunnen. „Siehst du deine und meine Hirten? Jeden Abend streiten sie. Jeder will zuerst Wasser schöpfen.“

„Ich sehe es. Es tut mir auch weh. Aber was sollen wir tun?“ „Das Wasser ist kostbar.“ „Mehr als einen Brunnen haben wir nicht.“

Dann sagt Abraham etwas Neues. „Lot, das Land hat nicht genug frische Wiese. Und, das Land hat nicht genug Wasser. Du hast eine große Herde und ich habe eine große Herde. Es reicht nicht für uns beide. Ich schlage dir vor, dass wir uns trennen. Gehst du zur linken Seite, dann gehe ich zur rechten Seite. Du darfst wählen.“ (*Lot in die Ferne blicken lassen*)

Lot ist ganz still. Dann sagt er: „Soll ich mich wirklich von dir trennen?“ Lot schaut sich um. Er sieht weit in die Ferne. Unten, im Tal sind die Wiesen frisch und grün. Unten fließt auch ein großer Fluss. „Dort will ich mit meinen Hirten und meinen Herden hingehen.“ „Gut,“ sagt Abraham, „dann bleibe ich hier oben im Bergland mit meinen Hirten, meinen Herden und meiner Frau.“

Zum Abschied umarmen sich Abraham und Lot. (*Abraham und Lot umarmen sich*) Die Trennung fällt ihnen schwer. Lot zieht zu den grünen Wiesen. (*Lot, Hirten und Tiere gehen ins Tal*)

Abraham bleibt im Bergland.

Vertiefung für 3-6 Jahre

Ein Streit ist erst vorbei, wenn alle zufrieden sind.

Wie ist das in unserer Geschichte?

- Wer ist zufrieden?

(Die Geschichte ist lang. Ich würde, wenn Zeit ist, noch ein Spiel mit den Kinder machen.)

Vertiefung für 1.-6. Klasse

Abraham tut den ersten Schritt zur Streitlösung.

Der Amerikaner M. Rosenberg hat 4 Schritte zu einer Streitlösung genannt:

1. Schritt: Ich beobachte erstmal ganz genau, was hier abläuft.
2. Schritt: Ich nehme wahr, wie es mir dabei geht. Was fühle ich?
3. Schritt: Was will ich erreichen? Was ist mein Bedürfnis? (in diesem Konflikt)
4. Schritt: Ich sage dem anderen meine Bitte an ihn. Der andere kann frei entscheiden, ob er/sie es tun wird. Auch der andere darf eine Bitte sagen. Ich entscheide frei, ob ich es tun kann und will.

Lasst uns diese 4 Schritte mit Abraham durchgehen:

1. Schritt: Beobachten: Was beobachtet Abraham?
2. Schritt: Fühlen: Wie fühlt sich dieser Streit für Abraham an?
3. Schritt: Was ist das Bedürfnis von Abraham in diesem Streit? Was will er erreichen?
4. Schritt: Welche Bitte sagt er zu Lot/zu den Hirten?

Wenn ein Streit gelöst wird, dann tut uns das gut. Dann sind wir wieder innerlich frei. Die Geschichte möchte uns dazu Mut machen.

Lied: Wenn du gehst, geht meine Freundschaft mit dir...

Gebet:

Gott, wir klagen dir unsere Streite. Streit schmerzt und nimmt uns viel Kraft.
Gott, wir bitten dich um deine Hilfe, Streit zu benennen und nach Lösungen zu suchen. Lass uns erst aufhören, wenn wir zufrieden sind.

Vaterunser

Segen
